

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#47
02.02.
11.00

CAPPELLA ANDREA BARCA

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

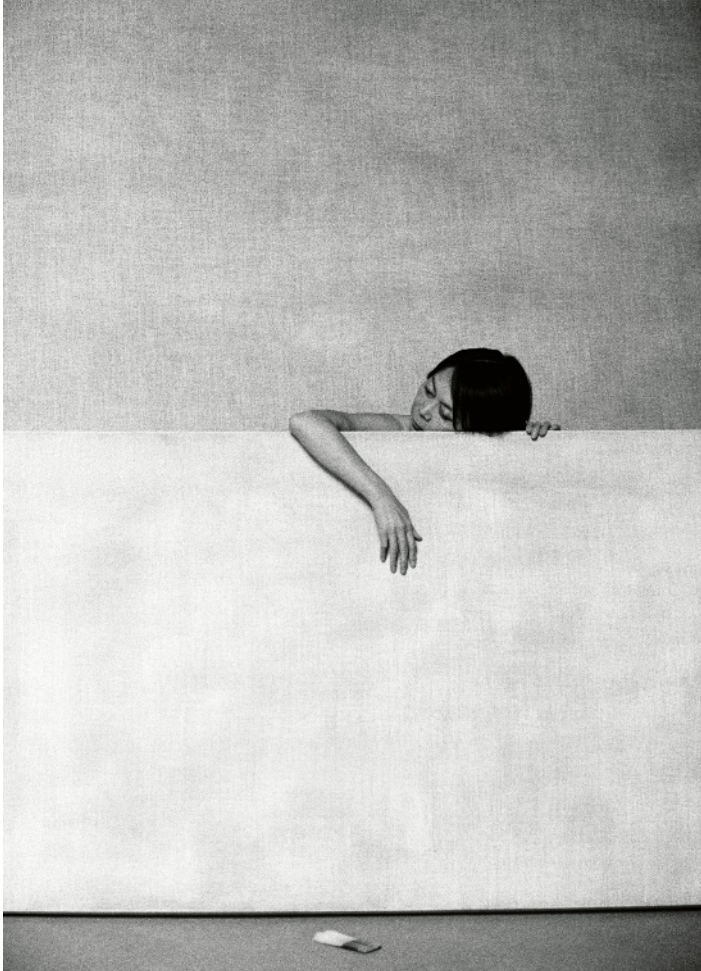
(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

CAPPELLA ANDREA BARCA

KONZERT

Cappella Andrea Barca

Sir András Schiff Klavier & Leitung

Wolfgang Breinschmid Flöte (BWV 1050)

Wally Hase Flöte (BWV 1044)

Erich Höbarth Violine

#47

SO, 02.02.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050

Vollendet: 1721

1. Allegro
2. Affettuoso
3. Allegro

MOZART (1756–1791)

Klavierkonzert C-Dur KV 503

Datiert: Wien, 4. Dezember 1786

1. [Allegro maestoso]
2. Andante
3. [Allegretto]

Kadenz von **Sir Andrés Schiff**

Pause

JOHANN SEBASTIAN BACH

Tripelkonzert für Flöte, Violine, Klavier, Streicher
und Basso continuo a-Moll BWV 1044

Komponiert: 1740er-Jahre

1. [Allegro]
2. Adagio ma non tanto e dolce
3. Tempo di Allabreve

MOZART

Klavierkonzert c-Moll KV 491

Datiert: Wien, 24. März 1786

1. [Allegro]
2. [Larghetto]
3. [Allegretto]

Kadenz im ersten Satz und Eingänge von **Sir Andrés Schiff**

DIE WERKE



VOR MOZART GAB ES NUR WENIGE SO BEDEUTENDE KONZERTE FÜR TASTENINSTRUMENTE. NEBEN DEN CEMBALOKONZERTEN VON JOHANN SEBASTIAN BACH, DIE MOZART SCHWERLICH GEKANNT HABEN DÜRFTE, MÜSSEN DIE KONZERTE DES BACHSOHNS CARL PHILIPP EMANUEL GENANNT WERDEN [UND] DIE WERKE DES JÜNGEREN JOHANN CHRISTIAN BACH, [...] DESSEN MUSIK IHN STARK INSPIRIERTE.

Aus dem Einführungstext

JOHANN SEBASTIAN BACH

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050

Unter dem Titel „Six Concerts / Avec plusieurs Instruments“ vereinte Johann Sebastian Bach im Jahr 1721 sechs Gruppenkonzerte in verschiedenen Besetzungen. Diese Partituren-Sammlung in Bachs eigener Handschrift widmete der Komponist am 24. März 1721 dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg-Schwedt. Seit Philipp Spittas Bach-Biographie (1873) werden die Konzerte deshalb Brandenburgische Konzerte genannt. In der französischen Widmung spielt Bach auf eine persönliche Begegnung mit dem Markgrafen an, Ort und Zeitpunkt liegen aber weitgehend im Dunkeln. Belegt ist eine Berlin-Reise Bachs im Frühjahr 1719, um ein neues Cembalo für den Köthener Hof abzuholen. Bei dieser Gelegenheit könnte Bach dem Markgrafen vorgespielt und in dessen Folge einen Auftrag für die Konzerte erhalten haben.

Johann Sebastian Bach war seit 1717 Kapellmeister und Direktor der Kammermusik am Hof des musikliebenden Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen, der in seinem Hoforchester 17 ausgezeichnete Musiker beschäftigte. Hatte Bach in Weimar vielfältige Aufgaben



Christian Ludwig, Markgraf von Brandenburg-Schwedt (1677–1734),
Widmungsträger der Brandenburgischen Konzerte von
Johann Sebastian Bach. Porträt von Antoine Pesne (1683–1757), 1730.
[Berlin, akg-images – Schloss Charlottenburg](#)

inklusive der Kirchenmusik versehen, so lag in Köthen das Augenmerk ganz auf der Instrumentalmusik. Mit der Konzertform hatte er sich aber bereits in Weimar auseinandergesetzt, indem er Transkriptionen von Konzerten unter anderem von Telemann, Marcello und Vivaldi für Tasteninstrumente anfertigte. Die Bach-Forschung ist sich einig, dass es sich bei den Brandenburgischen Konzerten um die Zusammenstellung bereits vorhandener und zum Teil revidierter Werke handelt. Allerdings wurden die Reihenfolge und der Ort ihrer Entstehung immer wieder kontrovers diskutiert. Nach letzten Erkenntnissen geht das erste Konzert auf eine Sinfonia zur Weimarer *Jagd-Kantate* BWV 208 zurück. Dort soll auch bereits Konzert Nr. 3 entstanden sein. Eine Frühfassung des 5. Konzerts datiert man auf die Köthener Anfangsjahre um 1718, eine Bearbeitung erfolgte rund zwei



Johann Sebastian Bach. Brandenburgisches Konzert Nr. 5 BWV 1050.
Autographe Partitur, Beginn des 1. Satzes.

[Berlin, akg-images](#)

Jahre später. Als jüngste Konzerte gelten Nr. 2 und 4 (1720/21). Während es üblich war, sechs gleiche Werke in einer Sammlung zu vereinigen, bietet Bach hier den größtmöglichen Reichtum an Konzerttypen und Besetzungen. Im 5. Konzert sind die Soloinstrumente Traversflöte, Violine und Cembalo vorgesehen. Eine Besonderheit ist die lange Cembalo-Kadenz im ersten Satz. Bach hat sie erst in einem Revisionsschritt um 1720/21 auf 64 Takte erweitert und als „Solo senza stromenti“ bezeichnet. Dazu passt, dass die beiden anderen Soloinstrumente im gesamten Werk in ihrem virtuoson Anspruch zurückgenommen sind, um das Cembalo hervortreten zu lassen. Das 5. Konzert wird deshalb oft als Geburtsstunde der Gattung Klavierkonzert gedeutet. Mit der um 1738 auf Basis eigener Konzerte der Weimarer und Köthener Zeit angelegten Sammlung von acht Cembalokonzerten (BWV 1052–1059) beförderte Bach die Etablierung der Gattung im 18. Jahrhundert, die Mozart zu einem ersten Höhepunkt führen wird.

Tripelkonzert a-Moll BWV 1044

Das sogenannte Tripelkonzert in a-Moll BWV 1044 weist die gleiche Solobesetzung wie im 5. Brandenburgischen Konzert auf. Es handelt sich um eine Bearbeitung, die Bach vermutlich in den späten Leipziger Jahren anfertigte. Sie stellt aber insofern ein Unikum dar, als dass Bach kein Konzert als Vorlage benutzte, sondern Kompositionen für Tasteninstrumente: Präludium und Fuge a-Moll BWV 894 für Cembalo (Satz 1 und 3) sowie die Orgeltriosonate BWV 527 (Satz 2, dessen Streichtriofassung früher als eine Arbeit von Mozart galt und die im neuen *Köchel-Verzeichnis* nun als Fehlzuschreibung die Nummer KV Anh. C 21.02 trägt). Das Konzert entstand vermutlich für eine Aufführung im Zimmermann'schen Kaffeehaus in Leipzig, wo Bach mit dem von Telemann 1701 gegründeten Collegium musicum musizierte. Ab 1729 übernahm Bach auch dessen Leitung und benötigte für die wöchentlichen Konzerte neues Repertoire.

Das Präludium BWV 894 bot sich vielleicht deshalb an, weil dessen Struktur bereits eine Ritornell-Anlage aufweist und nur einer Instrumentierung bedurfte. Bach erweiterte aber den Satz von 99 auf 149 Takte; das eintaktige Präludium-Ritornell baute er zum achttaktigen Konzert-Ritornell mit neuen Motiven aus. Hier und im Schlusssatz dominiert das Solocembalo. Flöte und Geige haben eher begleitenden Charakter. Bemerkenswert sind zahlreiche dynamische Angaben, weitere Klangdifferenzierung erzielt Bach durch *pizzicato*-Anweisungen in den Streichern. Im Mittelsatz übernimmt Bach den 2. Satz der Orgelsonate nahezu getreu, allerdings in die Tonart C-Dur versetzt. Das Ensemble beschränkt sich wie im 5. Brandenburgischen Konzert auf die Soloinstrumente. Im dritten Satz dominiert das Cembalo wieder, da ihm die gesamte Original-Fuge der Vorlage anvertraut wird. Seine Dominanz wird noch durch eine längere Solokadenz am Ende verstärkt, so dass man mit Egon Voss sagen könnte, dass die Bezeichnung als Tripelkonzert im Grunde verfehlt sei und es sich bei BWV 1044 eher um ein Cembalokonzert handelt.

MOZART

Klavierkonzert c-Moll KV 491

Wolfgang Amadé Mozart komponierte 21 Konzerte für Soloklavier, jeweils eins für zwei und drei Klaviere. Mit diesen Werken, deren Mehrzahl nach 1782 in Wien entstanden sind, hat er nicht nur die Entwicklung des Klavierkonzerts enorm befördert, sie bilden unbestritten einen ersten Höhepunkt dieser noch sehr jungen Gattung. Vor Mozart gab es nur wenige so bedeutende Konzerte für Tasteninstrumente. Neben den Cembalokonzerten von Johann Sebastian Bach, die Mozart schwerlich gekannt haben dürfte, müssen die Konzerte des Bachsohns Carl Philipp Emanuel genannt werden. Von nachweisbar größerem Einfluss sind die Werke des jüngeren Johann Christian Bach, den Mozart 1764 in London traf und dessen Musik ihn stark inspirierte.

Abgesehen von ersten Versuchen aus frühester Kindheit bahnte sich Mozart – ähnlich wie Johann Sebastian Bach über Orgeltranskriptionen – zunächst den Weg über Bearbeitungen fremder Klavierkonzerte oder -sonaten. Diese sieben sogenannten Pasticcio-Konzerte entstanden zwischen 1767 und 1772, darunter drei nach Klavier-sonaten von Johann Christian Bach. 1773 war dann die Zeit reif für das erste eigenständige Klavierkonzert D-Dur KV 175. 1776 entstehen in rascher Folge drei weitere. Nach dem Bruch mit dem Salzburger Fürsterzbischof Hieronymus Colloredo und der Niederlassung in Wien im Frühjahr 1781 musste sich Mozart in der Musikmetropole als Künstler etablieren. Akademien auf Subskriptionsbasis waren die wichtigste Gelegenheit, sich als Komponist und (Klavier-)Virtuose gleichermaßen einen Namen zu machen. Mozart gelang dies schnell, denn Wien ist „ein herrlicher ort [...] – und für mein Metier der beste ort von der Welt“ (Brief vom 4. April 1781). Während Mozart zunächst in Konzerten anderer Künstler mitwirkte, trat er ab 1784 zunehmend auch als selbständiger Konzertveranstalter in Erscheinung. Am 3. März 1784 berichtete er seinem Vater nicht ohne Genugtuung von 22 Akademien, in denen er „gewis spielen muss“. Dafür benötigte er selbstverständlich neue Werke, mit denen er beim Publikum Aufmerksamkeit erregen konnte.

Als Klaviervirtuose war Mozart schließlich so beliebt und erfolgreich, dass es im Bericht der *Wiener Zeitung* über sein Auftreten in den Adventskonzerten der Tonkünstler-Societät im Burgtheater am 23. Dezember 1785 genügte festzuhalten: „Am zweyten Tage wechselte Hr. Wolfgang Amade Mozart mit einem Konzert auf dem Forte Piano von seiner eigenen Komposition [KV 482] ab, von dessen vorzüglicher Aufnahme wir nichts erwähnen, weil unser Lob dem verdienten Ruhme dieses eben so bekannten als allgemein geschätzten Meisters überflüssig ist.“

Im Jahr 1786 erstaunt uns Mozart mit einer schier unbegreiflichen Produktivität: Nicht genug, dass er im Mai *Le nozze di Figaro* KV 492 auf die Bühne bringt, es entstehen zudem fünf große Kammermusikwerke, ein Hornkonzert, eine Sinfonie sowie vier Klavierkonzerte, darunter jene in c-Moll KV 491 und in C-Dur KV 503. Das c-Moll-Konzert trug Mozart am 24. März 1786 in sein *Verzeichnüß aller meiner Werke* ein. Vielleicht entstand es im Zusammenhang mit seiner Akademie im Kärntnertheater am 7. April, dessen Programm allerdings unbekannt ist. Es ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich. Es steht – wie KV 466 aus dem Jahr zuvor – in einer Molltonart. Zudem sieht Mozart eine üppige Orchesterbesetzung vor: Nur hier spielen Klarinetten zusammen mit den Oboen und ermöglichen einen außergewöhnlichen orchestralen Farbenreichtum. Das Konzert lässt bereits an Beethoven denken, der in seinem 3. Klavierkonzert nicht zufällig direkten Bezug darauf nimmt. Die dunkle Tonart verleiht dem Konzert einen besonders dramatischen Charakter, der die musikalische Gedankenwelt der zuvor entstandenen Fantasie und Sonate in c-Moll KV 475 und 457 heraufbeschwört. Mozart weitet im ersten Satz alle Dimensionen eines Konzertsatzes aus. Das Larghetto ist demgegenüber von frappierender Einfachheit, die Orchesterbesetzung zurückgenommen, das Zusammenspiel von Solo und Orchester kammermusikalisch. Der abschließende Variationensatz hat nicht die sinfonische Dimension des Kopfsatzes, besticht aber ebenfalls mit klangfarblicher Fülle. Ist schon das achttaktige Thema in sich durch verschiedene Instrumentenkombinationen differenziert, wechseln in den Variationen verschiedene Klanggruppen miteinander ab: Bläser, Klaviersolo, Klavier / Streicher.



Der Graben in Wien mit dem Trattnerhof (hohes Gebäude rechts).
 Hier wurde Mozarts Klavierkonzert KV 503 im Dezember 1786 uraufgeführt.
 Kupferstich von Gottfried Prixner (1746–1819), 1796.

Salzburg, [Internationale Stiftung Mozarteum – Mozart-Archiv](#)

Mozart lässt im Gegensatz zum d-Moll-Schwesterwerk den Satz und damit das gesamte Konzert in der Molltonart enden. Dadurch bekräftigt er dessen besonderen individuellen Charakter und öffnet die Tür ins 19. Jahrhundert.

Klavierkonzert C-Dur KV 503

Neun Monate später vollendete Mozart das Klavierkonzert C-Dur KV 503, laut seinem Werkverzeichnis am 4. Dezember 1786. Die verwendete Papiersorte des ersten Satzes legt jedoch nahe, dass er das Konzert bereits um 1784/85 begonnen hat, es dann aber aus unbekanntem Gründen offenbar zur Seite legte. Warum Mozart Ende 1786 die Arbeit daran wieder aufnahm, wissen wir nicht. Vielleicht benötigte er es für eine der „4 Adventaccademien“, die er im Casino des Trattnerhofs geben wollte, wie ein Hinweis im Brief von Leopold Mozart vom 4. Dezember 1786 an die Tochter vermuten lässt.

Mit diesem Konzert setzte Mozart den Weg der „sinfonischen Klavierkonzerte“ (Marius Flothuis) fort. Die Orchesterbesetzung ist groß, verzichtet allerdings auf die Klarinetten. Zwar steht das Konzert in der hellen Tonart C-Dur, aber häufige Wechsel ins Moll rücken es atmosphärisch in die Nähe des vorangegangenen Konzerts. Auch hier ist das Andante äußerst kammermusikalisch angelegt. Und es sind vor allem die Bläser, die mit dem Soloklavier das Geschehen dominieren. Der Schlusssatz gehört zum Typus des großen Rondos, wie er etwa für das A-Dur-Konzert KV 488 kennzeichnend war. Im Gegensatz dazu beginnt hier aber das Orchester, was den sinfonischen Gesamtcharakter unterstreicht. Und der für den ersten Satz charakteristische Dur-Moll-Wechsel prägt auch dieses Rondo.

Anja Morgenstern

THE WORKS

JOHANN SEBASTIAN BACH

Brandenburg Concerto No. 5 in D major, BWV 1050

Bach's six 'Brandenburg' Concertos take their name from the fact that in 1721 Bach sent a set of beautifully copied parts to Margrave Christian Ludwig of Brandenburg as an example of "the small musical talent that Heaven has granted me". Bach had met the Margrave on an earlier visit to Berlin and was perhaps hoping for a position at his court. That what he sent was a set of concertos for assorted solo instruments better suited to the forces of the orchestra at the court at Köthen where he was then employed, may explain why the Margrave declined to respond.

It is not hard, however, to imagine Bach and his Köthen colleagues enjoying themselves in the Fifth Brandenburg Concerto, a sunny and relaxed work which also happens to be the first to feature a keyboard instrument as soloist. Bach would surely have been the one to play it, and although there are also soloist roles for flute and violin, it is the keyboard that dominates and demonstrates the most ebullient virtuosity, not least with an almost bizarrely long solo passage towards the end of the first movement. The slow movement – scored for the three solo instruments alone – finds it sometimes modestly accompanying the flute and violin and sometimes indulging with them in a conversation of ineffable sweetness, while in the finale it joins them and the orchestra in a gently tripping gigue.

MOZART

Piano Concerto in C major, K. 503

The two years or so from February 1784 to March 1786 were when Mozart's interest in the piano concerto was at its height. It was the period when, having moved to Vienna in 1781, he found himself most able to connect with the public as a composer and performer in a stream of concerts with piano concertos as their centrepiece. Eleven date from this time, dominating his output and his creative

enthusiasm and lifting the genre to new heights of compositional sophistication and emotional eloquence.

The Piano Concerto in C major, K. 503, could well be thought of as a twelfth in this remarkable series, since there is evidence to suggest that it was begun during the winter of 1784–85. It was not completed, however, until December 1786. C major is a key that often drew from Mozart a lofty grandeur usually described as ‘Olympian’, and the imposing orchestral fanfare of the opening of K. 503 certainly has an expansive, patrician flavour. Mozart almost immediately reveals a more intimate side, however, by allowing the oboes and bassoon to make the first of many diversions to the minor for a passage whose insistent rhythmic figure informs much of the material of the rest of the movement.

The second movement seems to take us straight into the world of the operas, in particular *Le nozze di Figaro* and the private apartments of the abandoned Countess, with the piano standing in exquisitely for her wistful memories of love. And after this, the finale has the piano switching to freewheeling and athletic virtuosity in a rondo whose returning theme has the flavour of a boisterous gavotte. Mozart was often more playful in his concerto finales than this, but rarely was he more vigorously joyful and confident.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Concerto in A minor for flute, violin and keyboard, BWV 1044

Bach’s keyboard music was, of course, composed for the harpsichord, the dominant domestic keyboard instrument of his day, but one should be wary of being dogmatic about its unique suitability for the purpose. His twelve concertos for one, two or three harpsichords and strings are, after all, transcriptions of works in which other, very different instruments were the soloists. The original versions of some of these concertos are clear enough – the violin concertos and the Fourth ‘Brandenburg’, for instance – but in most cases the earlier versions are lost, and the identity of their solo instrument

must be conjectured. Others came about by different routes, however. The Concerto for flute, violin and harpsichord, BWV 1044, is a clever reworking of a prelude and fugue for solo harpsichord (BWV 894) for its outer movements, and an organ sonata (BWV 527) for its central Adagio. Doubts exist about the true authorship of this transcription – the manuscript is not in Bach’s hand, but that of one of his students, Johann Gottfried Mützel – but the skill and resource with which it was carried out shows no less care than if it had been by the master himself.

MOZART

Piano Concerto in C minor, K. 491

The Piano Concerto in C minor, K. 491, which Mozart completed in March 1786, came during a busy spring for the composer, with work on two operas, *Le nozze di Figaro* and *Der Schauspieldirektor*, already on the stocks. Yet in the midst of it he conjured one of his greatest piano concertos, a work whose emotional subtlety is perhaps to be expected from the creator of *Figaro*, but also proves that in the concerto, no less than in opera, he was a complete master of his chosen form. In it are revealed veins of deep sadness not to be found in any other contemporary concerto, yet here the mood is especially complex, seemingly expressive of some more intimate, unnameable sorrow.

The mood is set at the beginning, as strings and bassoon give out a questioning chromatic theme. Unsure of itself, it turns inward before being met with a forceful restatement, but it is the former temper that prevails, and many of the themes that follow have a similar melancholy contour. The end of the movement, too, is troubled and uncertain, with the piano shadowing the orchestra in ghostly accompaniment. The slow central movement lifts the clouds for a while; a nursery rhyme-like main theme is introduced by the piano, and further appearances of it are separated by serenade-style passages for the winds with decorated responses from

the piano and strings. The finale is a set of variations on a theme which, while seemingly straightforward, suggests restlessness and disquiet. The variations take us through virtuosic and chromatic elaboration, a march, a couple of major-key twists, and, leading us to the finish, an extended tripping transformation. The end, when it comes, is abrupt and impatient.

Lindsay Kemp

BIOGRAPHIEN



SIR
ANDRÁS
SCHIFF

Sir András Schiff, in Budapest geboren, tritt mit den meisten international bedeutenden Orchestern auf. Einen Schwerpunkt setzt er auf die Aufführung der Klavierkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter eigener Leitung. 1999 gründete er sein eigenes Kammerorchester, die Cappella Andrea Barca, mit der er, wie auch mit dem Chamber Orchestra of Europe, als Dirigent und Solist eng zusammenarbeitet. Eine besondere Bedeutung haben für ihn Klavierabende, vor allem die zyklischen Aufführungen der Klavierwerke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann und Bartók. Seine umfangreiche Diskographie wurde 2023 um eine Aufnahme Bach'scher Schlüsselwerke auf einem Clavichord ergänzt. Sir András Schiff, Ehrendoktor der University of Leeds sowie des Royal College of Music, wurde für seine Verdienste für die Musik international mit zahlreichen bedeutenden Ehrungen ausgezeichnet, u. a. wurde er 2014 von Königin Elisabeth II. in den Adelsstand erhoben. Im Jahr 2022 wurde er mit der Bach-Medaille der Stadt Leipzig und von den Salzburger Festspielen mit der Festspielnadel mit Rubinen geehrt. Im Juni 2024 wurde Sir

András Schiff das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse sowie der Bösendorfer-Ring, mit dem zuvor nur Wilhelm Backhaus und Paul Badura-Skoda ausgezeichnet worden waren, verliehen. Sir András Schiff ist Ehrenbürger der Stadt Vicenza, wo er seit 1998 im Teatro Olimpico die Konzertreihe Omaggio a Palladio leitet. Seit 1985 tritt er regelmäßig bei der Mozartwoche auf, 2012 wurde ihm die Goldene Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum verliehen.

Born in Budapest, Sir András Schiff has performed with most of the major international orchestras, with a particular focus on the piano concertos of Bach, Mozart and Beethoven, which he conducts himself. In 1999 he created his own chamber orchestra, the Cappella Andrea Barca, with whom he works closely as both soloist and conductor, as well as with the Chamber Orchestra of Europe. He places particular importance on piano recitals, especially complete cycles of piano works by Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Schumann and Bartók. A recording on the clavichord of Bach's major works was added to his extensive discography in 2023. Sir András Schiff holds honorary doctorates from the University of Leeds and the Royal College of Music and has received numerous prestigious international honours for his services to music, including

a knighthood from Queen Elizabeth II in 2014. In 2022 he was awarded the Bach Medal by the city of Leipzig and the Salzburg Festival's Ruby Pin. In June 2024 Sir András was awarded the First Class Austrian Cross of Honour for Science and Art and the Bösendorfer Ring, previously held only by Wilhelm Backhaus and Paul Badura-Skoda. He is an honorary citizen of the city of Vicenza, where he has conducted the Omaggio a Palladio concert series at the Teatro Olimpico since 1998. Sir András Schiff has performed regularly at the Mozart Week since 1985 and was awarded the Golden Mozart Medal by the International Mozarteum Foundation in 2012.



WOLFGANG
BREINSCHMID

Wolfgang Breinschmid spielte bereits als Student als erster Flötist im Orchester der Vereinigten Bühnen Wien. Auf Empfehlung des Dirigenten Seiji Ozawa wurde der Wiener in der Saison 1995/96 zum „Guest Principal Flutist“ des Boston Symphony Orchestra ernannt. Seit 2008 ist Wolfgang Breinschmid Mitglied der Wiener Philharmoniker. Er spielt zudem

im Ensemble PhilKlang und bei den Wiener Virtuosen, die sich aus den Reihen des Orchesters rekrutieren. Mit Sir András Schiff und dessen Ensemble verbindet ihn eine lange künstlerische Partnerschaft. Der Flötist ist erstmals solistisch in der diesjährigen Mozartwoche zu hören.

Wolfgang Breinschmid became principal flute in the orchestra of the Vereinigte Bühnen Wien when he was still a student. In the 1995/96 season, on the recommendation of conductor Seiji Ozawa, he was appointed “guest principal flutist” with the Boston Symphony Orchestra. Breinschmid has been a member of the Vienna Philharmonic since 2008. He also plays in the Ensemble PhilKlang and with the Vienna Virtuosi, whose members are recruited from the ranks of the Vienna Philharmonic. He has a long-standing artistic partnership with Sir András Schiff and his ensemble. This is Wolfgang Breinschmid's first appearance at the Mozart Week as a soloist.



WALLY
HASE

Noch während ihres Studiums wurde Wally Hase mit 22 Jahren Soloflötistin der Staatskapelle Weimar. Im Jahr 2000 übernahm sie dort einen Lehrstuhl an der Hochschule für Musik Franz Liszt. Seit 2018 ist Wally Hase Professorin für Flöte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Neben ihrer Lehrtätigkeit tritt sie als Soloflötistin bei der Staatskapelle Dresden, der Cappella Andrea Barca sowie den Sinfonieorchestern des SWR und des WDR auf. Rezitale, Solokonzerte und Kammermusik sind ihre Leidenschaft. Die Flötistin gibt Meisterkurse in Europa, Australien und Asien. In der Mozartwoche tritt Wally Hase erstmals solistisch auf.

At the age of 22, while still a student, Wally Hase became principal flautist in the Staatskapelle Weimar. In 2000 she took up a professorship at the Franz Liszt University of Music Weimar. Hase has been Professor of Flute at the University of Music and Performing Arts Vienna since 2018. In addition to her teaching activities, she performs as a soloist with the Staatskapelle Dresden, the Cappella Andrea Barca and the SWR and WDR symphony orchestras. Recitals, solo

concerts and chamber music are her passion. She holds flute masterclasses in Europe, Australia and Asia. This is Wally Hase's first appearance at the Mozart Week as a soloist.



ERICH
HÖBARTH

In Wien geboren, studierte Erich Höbarth bei Grete Biedermann und Franz Samohyl, dann am Mozarteum in Salzburg bei Sándor Végh. Er spielte bald auch im Végh-Quartett (1978–1980), einem der bedeutendsten Quartette seiner Zeit. Von 1981 bis 1986 war er Konzertmeister der Wiener Symphoniker und Primarius des Wiener Streichsextetts. Seit 1981 ist der Violinist Konzertmeister und Solist in dem von Nikolaus Harnoncourt gegründeten Ensemble Concentus Musicus Wien. Von 2000 bis 2009 war er Künstlerischer Leiter der Camerata Bern. Erich Höbarth ist erster Geiger im Quatuor Mosaiques, das seit 1987 in unveränderter Besetzung weltweit konzertiert. Als Pädagoge für Violine und Kammermusik unterrichtete er viele Jahre in Wien und Graz. Von 2013 bis 2022 lehrte Erich Höbarth als Professor an der Musikhochschule Leipzig.

Mit Sir Andrés Schiff arbeitet er seit langem eng zusammen. In der Mozartwoche war der Geiger seit 1994 wiederholte Male solistisch zu hören.

Erich Höbarth was born in Vienna and studied first under Grete Biedermann and Franz Samohyl, and then under Sándor Végh at the Mozarteum in Salzburg. He soon became a member of the Végh Quartet (1978–1980), one of the most important quartets of its time. From 1981 to 1986 he was leader of the Vienna Symphony Orchestra and first violinist of the Vienna String Sextet. Since 1981, Höbarth has been leader and soloist in the ensemble Concentus Musicus Wien, founded by Nikolaus Harnoncourt, and from 2000 to 2009 he was artistic director of the Camerata Bern. Höbarth is principal violinist in the Quatuor Mosaïques, who have been performing worldwide with the same line-up since 1987. For many years, he taught violin and chamber music at the music universities in Vienna and Graz and from 2013 to 2022 was Professor of Violin at the University of Music and Theatre Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Erich Höbarth has worked closely with Sir Andrés Schiff for many years. He has been performing as a soloist at the Mozart Week since 1994.

CAPPELLA ANDREA BARCA

Die Cappella Andrea Barca, von Sir Andrés Schiff anlässlich der Gesamtauführung der Mozart-Klavierkonzerte im Rahmen der Mozartwochen 1999 bis 2005 gegründet, führt seinen Namen auf den fiktiven Andrea Barca zurück, einen toskanischen Komponisten und leidenschaftlichen Interpreten der Klaviermusik Mozarts. Die Musiker des Ensembles konstituieren sich für die jeweiligen Projekte in unterschiedlichen Formationen. Nach und nach weitete das Orchester seine Konzerttätigkeit aus, gestaltet seit 1999 das Festival Omaggio a Palladio im Teatro Olimpico in Vicenza, tritt seit 1999 jährlich im Rahmen der Mozartwoche auf, ist bei internationalen Festivals zu Gast und unternimmt weltweit Konzertreisen. 2019 wurde die Cappella Andrea Barca mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet. Sir Andrés Schiff möchte das Ensemble so präsentieren, dass es sich in solistischen und kammermusikalischen Formationen beweisen kann: „Die Cappella ist also ein Kammermusikensemble aus exzellenten Solisten, aber vor allem Kammermusikern. Es finden sich sehr viele Streichquartettspieler in diesem Orchester, und das Spielen im Streichquartett bedeutet für das Musizieren ein Non plus ultra.“ Ebenso wichtig ist für ihn, dass das Ensemble „auf gegenseitiger Sympathie, Verständnis, Gleichgestimmtheit und gleichen Idealen – ästhetisch, musikalisch und menschlich“ aufbaut.

The Cappella Andrea Barca was founded by Sir Andrés Schiff for a complete performance of Mozart's piano concertos during the Mozart Weeks from 1999 to 2005. Its name goes back to Andrea Barca, a fictitious composer from Tuscany and passionate performer of Mozart's piano music. The musicians in the ensemble come together for various projects in differing constellations and have expanded their concert activity over the years. Since 1999 they have organised the Omaggio a Palladio Festival at the Teatro Olimpico in Vicenza and appear annually at the Mozart Week. They perform at international festivals and undertake concert tours all over the world. In 2019 the Capella Andrea Barca was awarded the Golden Mozart Medal. Sir Andrés Schiff's aim is to present the ensemble in such a way that it can prove itself in both solo and chamber music formations: "The Cappella is a chamber music ensemble consisting of excellent soloists, but above all they are chamber musicians. In this orchestra there are very many musicians who play in string quartets, and playing in a string quartet is of supreme importance in making music of the highest quality." Just as importantly, "The ensemble is based on mutual friendship and understanding, being on the same wavelength, and cherishing the same aesthetic, musical and human ideals."

WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart auf einen Klick:
Das sensationelle Geschenk
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von
Wolfgang Amadé Mozart |
Internationale Stiftung Mozarteum
kv.mozarteum.at



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu
Mozarts Werk auf einen Klick!
Mit Hörbeispielen und vielen
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

kv.mozarteum.at

VERZEICHNIS DURCHSUCHEN 🔍

ORCHESTER

CAPPELLA ANDREA BARCA

Violine I

Erich Höbarth**
 Kathrin Rabus
 Yuuko Shiokawa
 Susanne Mathé
 Erika Tóth
 Jiří Panocha
 Zoltán Tuska
 Davide Dalpiaz

Violine II

Kjell Arne Jørgensen*
 Stefano Mollo
 Regina Florey
 Florence Cooke
 Lyrico Sonnleitner
 Armin Brunner
 Pavel Zejfart
 Eva Szabó

Viola

Hariolf Schlichtig*
 Anita Mitterer
 Jean Sulem
 Annette Isserlis
 Miroslav Sehnoutka

Violoncello

Christoph Richter*
 Xenia Jankovic
 Sally Pendlebury
 Anne-Sophie Basset

Kontrabass

Christian Sutter*
 Brita Bürgschwendtner

Flöte

Wolfgang Breinschmid
 Wally Hase

Oboe

Louise Pellerin
 Reinhold Malzer

Klarinette

Riccardo Crocilla
 Toshiko Sakakibara

Fagott

Eberhard Marschall
 Christoph Hipper

Horn

Marie-Luise Neunecker
 Adrian Díaz Martínez

Trompete

Paul Sharp
 Simon Gabriel

Pauke

Stefan Gawlick

AUTOREN

ANJA MORGENSTERN

Anja Morgenstern, geboren 1970 in Leipzig, studierte Musikwissenschaft, Italianistik sowie Journalistik in Leipzig und Bergamo (Italien). 2003 promovierte sie an der Universität Leipzig mit einer Dissertation über die Oratorien von Johann Simon Mayr (1763–1845). Von 2001 bis 2007 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Felix Mendelssohn Bartholdy-Briefausgabe* am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig. Seit Juli 2007 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der *Digitalen Mozart-Edition* (DME) der Internationalen Stiftung Mozarteum tätig (Hauptarbeitsgebiet: Briefe und Dokumente). Sie verfasste zahlreiche Programmtexte für Konzerte des MDR, des Akademischen Orchesters Leipzig e.V. sowie des Universitätsorchesters Salzburg und ist Herausgeberin von *Vokalmusik von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach*. Seit 2019 ist sie außerordentliches Mitglied der Akademie für Mozart-Forschung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

LINDSAY KEMP

Lindsay Kemp was born in Hampshire, England in 1961, and studied music at Cardiff University, undertaking postgraduate research into French music of the Classical period. In 1984 he joined the BBC, eventually becoming a Senior Producer in the Radio 3 Music Department, where he worked on a wide variety of programmes from *CD Review* to the eclectic *Late Junction*, and from live concert broadcasts to studio recordings with members of Radio 3's *New Generation Artists* scheme. As a writer he has been a regular reviewer for *Gramophone* for many years, has contributed to publications such as *The Guardian*, *BBC Music Magazine*, *Musical Times* and *Early Music*, and has written programme notes for the BBC Proms, the London Symphony Orchestra and the Wigmore Hall, among others. Since 2002 he has been artistic advisor to the York Early Music Festival, and from 2007 to 2017 he was artistic director of the Lufthansa Festival of Baroque Music and its successor the London Festival of Baroque Music. In 2018 he was the founding artistic director of the Baroque at the Edge festival in London.

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 16 © Nadja Sjostrom, S. 17 © Katsuhiko Ichikawa, S. 18 © privat, S. 18 © Felix Broede

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 24. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



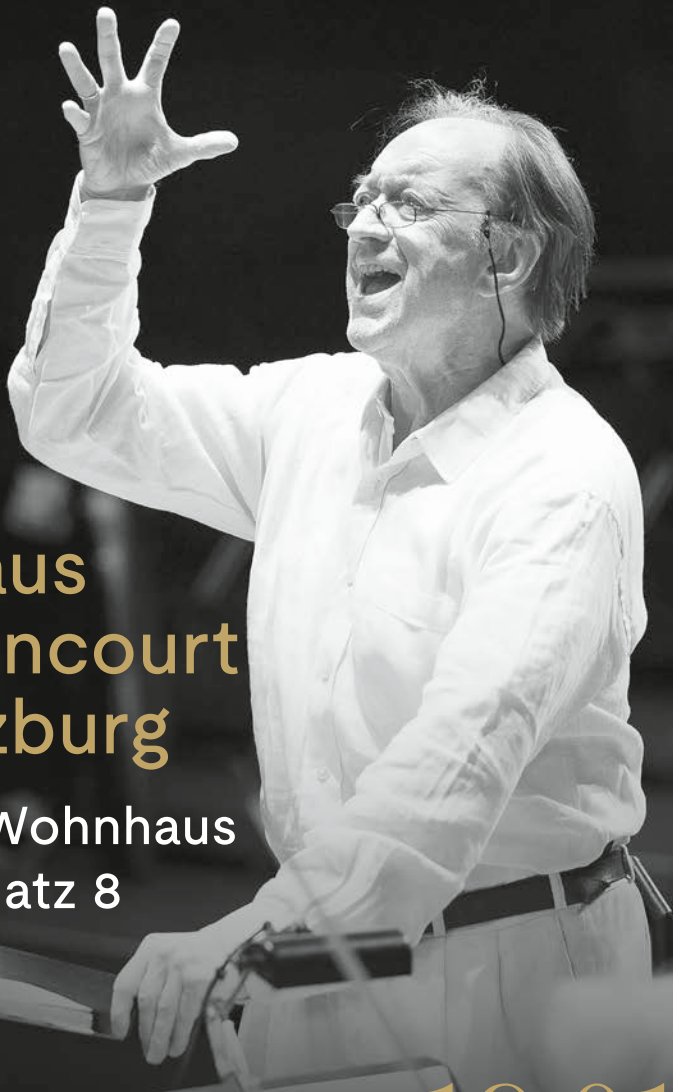
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25


NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM


20 JAHRE
BRUCKNERUNIVERSITÄT

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADÉ

SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



SONDERAUSSTELLUNG

Fix & Foxi

15.11.24 - 17.06.26

Modelleisenbahn

Blechspielzeug

Automobile



TP HANS-PETER PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das 

**Bahnland
Bayern**

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

